Resolution

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **46 (1952)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

schließlich, als noch ein Zehntel der todgeweihten Bevölkerung übrig war, durch direkte Abschlachtung im Kampf mit der Widerstandsbewegung, die fast im letzten Augenblick, hoffnungslos und verzweifelt, aufgeflammt war! Möchten aber auch niemals das Heldentum, die Kraft stillen Leidens und der charaktervolle Opfergeist vergessen werden, die in diesen jüdischen Menschen lebten! Denn das ist ja das Schönste in Herseys Erzählung: diese Atmosphäre der Menschlichkeit, der Solidarität, ja der Brüderlichkeit, in die das Erleben der Opfer nazistischer Untermenschlichkeit getaucht ist. Der Verfasser ist weit davon entfernt, nun einfach zu idealisieren oder künstlich zu heroisieren; er zeigt uns die Menschen, wie sie sind, mit all ihren Kleinheiten, Feigheiten und Erbärmlichkeiten. Aber nur um so wahrhaftiger hebt sich davon ab, was an Adel der Gesinnung, an Seelengröße und selbstvergessener Hilfsbereitschaft in diesen Männern und Frauen schlummert und sich herrlich entfaltet. Und das ist zuletzt auch das, was uns über all das Schauerliche hinaus tröstet und erhebt, was uns – wie in der antiken Tragödie – durch die empfangene Erschütterung hindurch reinigt und läutert und uns das Schicksal der Warschauer wie all der andern geopferten Juden, die zu stellvertretendem Leiden bestimmt waren, im Lichte der biblischen Verheißung sehen läßt, so daß es der mächtigste Aufruf zur Gerechtigkeit wird. John Herseys Bericht ist ein großes, ein tief menschliches Buch. *H. K.*

Resolution

Die Schweizerische Vereinigung für Internationalen Zivildienst erklärt anläßlich ihrer Jahresversammlung vom 10. Februar 1952 in Bern:

Mit großer Sorge verfolgen wir alle die gegenwärtigen internationalen Geschehnisse. Wir müssen feststellen, daß die Völker, auch wir Schweizer, die Bewahrung vor einem neuen Krieg mehr und mehr allein in einer militärischen Aufrüstung sondergleichen zu sehen vermögen. Furcht, Mißtrauen und Haß sind die Folgen davon. Wir bedauern vor allem, daß nicht mehr Mittel für Versöhnungsarbeit und internationale Hilfstätigkeit eingesetzt werden.

Den Mitgliedern der Zivildienstvereinigung steht die Stellung zur Militärfrage frei: in unsern Reihen sind Wehrmänner und Militärdienstverweigerer aus Gewissensgründen zu finden. Unser *gemeinsames* Anliegen geht dahin, über die von Menschenhand geschaffenen Grenzen und Schranken hinweg durch gegenseitige Hilfe jenen Geist unter den Völkern zu wecken und zu fördern, der schon den bloßen Gedanken, mit bewaffneter Hand in ein anderes Land einzufallen, zur moralischen Unmöglichkeit macht. Unser Endziel bleibt: In allen Ländern den Militärdienst durch einen zivilen Dienst ersetzt zu sehen. In Ländern mit obligatorischer Militärdienstpflicht, wie der Schweiz, setzen wir uns gegenwärtig für die Schaffung eines Zivildienstes für Militärdienstverweigerer aus Gewissensgründen ein.

Der Internationale Zivildienst wird auch dieses Jahr mit seinen Freiwilligen in Katastrophengebieten und in wenig entwickelten oder notleidenden Gegenden arbeiten. Er hält die positive Tat für den Frieden als ein Gebot der Stunde, für das er sich selber einsetzt und zu dem er alle Menschen guten Willens aufruft.

Bern, den 10. Februar 1952.